

## Keynote Vortrag: Veranstaltung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des IFSH

Sehr geehrte Frau Staatsrätin Moeller,  
Sehr geehrte Frau Prof. Schröder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist mir eine große Freude, anlässlich des **50-jährigen Jubiläums** des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg dabei zu sein – auch wenn die Pandemie es heute leider nicht ermöglicht, uns persönlich zu treffen.

Wir treffen uns aber zu einem guten Zeitpunkt.

Denn in den letzten Wochen wurde außerordentlich **viel über Sicherheitspolitik** gesprochen, sowohl in den deutschen als auch in den internationalen Medien.

Es ging um erhöhte Spannungen, um Konflikte, und so deutlich wie selten, um die Gefahr von Krieg.

Um die aktuelle Krise zu entschärfen finden gerade zahlreiche **hochrangige Gespräche** statt – auf bilateraler Ebene zwischen den USA und Russland, zwischen der NATO und Russland, und natürlich auch in der OSZE.

So auch vor anderthalb Wochen während einer Sitzung des Ständigen Rates unter **Leitung des polnischen Außenministers Rau**.

**All diese Formate sind wichtig.** Denn wir müssen alle diplomatischen Kanäle und alle Dialogformate nutzen, um eine Deeskalation der aktuellen Lage zu erreichen.

Denn sie ist in der Tat besorgniserregend.

Das war auch die Botschaft von **Außenministerin Baerbock**, die erst letzte Woche zu Gesprächen mit ihrem Amtskollegen in Moskau war.

Die europäische Sicherheitsarchitektur und der Friede in Europa beruhen auf gemeinsamen Prinzipien, wie etwa der Souveränität jedes Staates, und des Verzichts auf die Androhung von Gewalt.

Die Schlussakte von Helsinki ist dabei unsere gemeinsame Grundlage. Damit ist die OSZE in **vielerlei Hinsicht einzigartig** und ein wichtiges Forum.

Sie ist die **größte regionale Sicherheitsorganisation** mit einer inklusiven Mitgliedschaft.

Sie bringt 57 Staaten an einen Tisch, die sonst nicht miteinander sprechen würden.

Hier sprechen wir **nicht übereinander, sondern miteinander.**

Genau das ist die DNA der OSZE.

In der OSZE haben wir nicht nur die Formate, sondern auch die Expertise in all den Themen, die gerade diskutiert werden:

Von **vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen**, Risikominderung und militärischer Transparenz

Über **Konfliktprävention und -bewältigung**, bei der wir zum Beispiel in der Ukraine eine wichtige Rolle spielen

Zu **anderen Themen**, die für unsere Sicherheit und Stabilität von zentraler Bedeutung sind - vom Cyberspace über Wirtschafts- und Umweltfragen bis hin zu Demokratie, freien Medien, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit.

Wir sind die einzige Organisation, deren Mandat diesen umfassenden Sicherheitsbegriff widerspiegelt.

Und wir haben es in der OSZE **immer wieder geschafft** Vertrauen wiederaufzubauen und Differenzen zwischen Ost und West zu überbrücken: mit der Helsinki Schlussakte 1975, der Paris Charta von 1990 oder der Astana Erklärung 2010.

Gerade in der **Ukraine** leistet die OSZE einen wichtigen Beitrag. In der Trilateralen Kontaktgruppe verhandeln Vertreter der Ukraine, Russland und der OSZE über konkrete Schritte zur Umsetzung der Minsker Vereinbarungen.

Dank der Vermittlung unseres **Sonderbeauftragten Kinnunen** konnte die Trilaterale Kontaktgruppe am 22. Dezember einen wichtigen Erfolg erreichen. Seitdem sind die Waffenstillstandsverletzungen erheblich zurück gegangen.

Eine besonders wichtige Rolle spielt auch die OSZE-**Sonderbeobachtungsmission in der Ukraine.**

Ihre fast **700 Beobachter** sind die Augen und Ohren der internationalen Gemeinschaft. Sie liefern objektive Fakten über die Lage vor Ort.

Doch sie leisten noch mehr. Im letzten Jahr haben sie etwa 800 **lokale Waffenstillstände** verhandelt, und ermöglichten so dringend notwendige

Reparaturarbeiten. Dadurch erhalten sie die Infrastruktur, die über 5 Millionen Menschen mit Strom, Wasser und Gas versorgt.

Auch wenn nicht alle Konflikte gelöst werden können, spielt die OSZE eine wichtige Rolle dabei

- die **Zivilbevölkerung** in Konfliktgebieten zu unterstützen
- die **politischen Gesprächskanäle** offen zu halten
- und **Eskalation zu verhindern**.

Und das sollten wir nicht unterschätzen.

Die OSZE ist also die einzige Organisation, deren Mandat einen wirklich **ganzheitlichen** Sicherheitsbegriff verfolgt und umsetzt. Sowohl in traditionellen Sicherheitsbereichen wie der Rüstungskontrolle als auch in neueren Gebieten.

Lassen sie mich auf eines kurz genauer eingehen.

Neben der Covid-19 Pandemie hat der **Klimawandel** und seine Nexus zu Sicherheit während der letzten beiden Jahren viel Aufmerksamkeit erhalten. Auch in der OSZE.

Für die OSZE ist es aber kein neues Thema: bereits in der **Schlussakte von Helsinki** von 1975 erkennt den Klimawandel als gemeinsame Herausforderung an.

Und seit **fast zehn Jahren** schon arbeiten wir gemeinsam mit Staaten in Zentralasien, dem Südkaukasus, Osteuropa und Südosteuropa daran, mehr **Aufmerksamkeit** auf dieses wichtige Thema zu lenken und konkrete klimabedingte Sicherheitsrisiken auf regionaler Ebene zu identifizieren.

2021 haben wir beispielsweise in einem Projekt 42 Klimahotspots in der OSZE-Region ausgemacht, in denen Klimaveränderungen Instabilität begünstigen könnten.

Die meisten dieser Hotspots sind **grenzüberschreitend** – wie wir wissen, macht der Klimawandel an Staatsgrenzen nicht halt. Es bedarf daher einer regionalen Antwort.

Nun arbeiten wir mit lokalen Akteuren, um diese Risiken zu minimieren. Beispielsweise an der **Šar Planina** in Albanien, Nordmazedonien und Kosovo oder zur **Waldbrandbekämpfung** im Südlichen Kaukasus.

Doch seit dem OSZE Ministerrat im Dezember in Stockholm haben wir ein noch stärkeres Mandat in diesem Bereich. Die 57 Außenminister haben eine **neue Entscheidung** verabschiedet. Sie einigten sich darauf noch stärker zusammenzuarbeiten um durch den Klimawandel verursachte Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Das ist ein **echter Durchbruch**, nicht nur für die OSZE sondern für die gesamte internationale Gemeinschaft.

Dieses starke Mandat werden wir nun nutzen um unsere Arbeit noch konkreter weiterzuführen. Um die **Risiken des Klimawandels zu minimieren und Chancen zu nutzen**.

Und es sind auch solche gemeinsamen Projekte, mit denen wir weiter Vertrauen zwischen den Teilnehmerstaaten schaffen. Und dabei helfen, eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzugehen.

Es sind oft viele kleine Schritte, die uns schlussendlich voranbringen.

Meine Damen und Herren,

Wir leben schon lange in einer vernetzten Welt, in der alles mit allem zusammenhängt. Und in der vergleichsweise neue Bedrohungen, wie der Klimawandel oder Cyberattacken, uns neben den klassischen militärischen Bedrohungen Sorgen bereiten.

Gerade wegen dieser Komplexität spielen Forschungsinstitute wie das IFSH eine so zentrale Rolle. Mit Ihren **wissenschaftlichen Arbeiten** liefern Sie sowohl für die interessierte Öffentlichkeit als auch für politische Entscheidungsträger wichtige Analysen.

Mit dem **Zentrum für OSZE-Forschung, CORE**, hat das IFSH ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Nur hier wird die Arbeit der OSZE systematisch wissenschaftlich erforscht und begleitet. Damit sind Sie auch **wichtige Ideengeber**.

Das wissen nicht nur meine Kolleginnen und Kollegen im Auswärtigen Amt zu schätzen.

Mit Ihrer **Unterstützung für jeden OSZE-Vorsitz** und ihrem engen Kontakt zu den Delegationen in Wien leisten sie einen wichtigen, praktischen Beitrag zur Arbeit der OSZE.

Und dafür bin ich sehr dankbar.

Denn, ich werde oft gefragt: Welche neuen Instrumente brauchen wir, um Europa sicherer zu machen, welche neuen Formate, um den Dialog zu beleben?

Aber ich denke, das ist die falsche Frage. Denn in der OSZE **haben wir die Instrumente und Mechanismen**, die es braucht, um Vertrauen zu schaffen zwischen Staaten, die sich im Grunde nicht vertrauen.

Wir müssen die NATO-Staaten und Russland nicht zu OSZE-Treffen einladen. All diese Staaten sind Teil unserer Organisation. Und auch viele andere, kleinere Staaten, deren Interessen in anderen Organisationen oft zu kurz kommen.

Jeden Donnerstag setzen sich die Botschafterinnen und Botschafter der 57 Teilnehmerstaaten im **Ständigen Rat** zusammen und besprechen die wichtigsten Themen ihrer gemeinsamen Agenda. Und jede Stimme hat das gleiche Gewicht.

Wir haben die Instrumente, wir haben die Formate, wir haben die Expertise. Nur manchmal fehlt der politische Wille sie ergebnisorientiert zu nutzen.

Und ich bin dem **OSZE-Vorsitz Polen** sehr dankbar bin, dass sie in dieser kritischen Zeit Verantwortung für die OSZE übernehmen.

Mit der **Schlussakte von Helsinki** haben wir schon einmal scheinbar unüberbrückbare Gräben zwischen Ost und West überwunden.

Und wir können das wieder schaffen.

Mit vielen kleinen Schritten.

Vielen Dank an das IFSH für die wissenschaftliche Begleitung der Sicherheitspolitik und das Interesse und die Unterstützung für die OSZE.

Auf die nächsten 50 Jahre!